

18,000 und in den sechs Jahren von 1866 bis 1871 einschliesslich eines Drittels der Provinz 144.000 Kilogramme bei einem Durchschnittspreise von 7 Fres. per Kilo im Werthe von 1,008.000 ergeben haben.

Geringe Seidenabfälle.

Pelettes und Frisonnets.

Nachdem nun die Cocons ihrer guten Seiden und der besseren Seidenabfällen entledigt sind, bleibt noch ein Rest übrig, da bei Weitem nicht alle Cocons bis auf die Chrysalide abgehaspelt werden können und zur Gewinnung vorzüglicher Seide sogar nicht einmal dürfen. In diesem Falle bleibt dann eine ganz dünne, einmalige Schicht um die Chrysalide übrig, die französisch Pelette genannt wird, als solche getrocknet von geringem Werthe ist und in Marseille kaum 50 Cent. bis 1 Fre. per Kiliogramm gilt.

Oft werden diese Pelettes noch etwas am Landeshaspel, wie Seite 457, Ziffer 2, erörtert, abgesponnen. Diese so abgesponnenen Pelettes durchlöchern sich aber bald und werden dann zu 30 bis 50 Cent. per Kilo noch verkauft an Juden, die sie sodann abkochen, trocknen und durch Ausklopfen die Cadaver entfernen, wodurch der im Muster Nr. 48 des Musterkastens C dargestellte und als Frisonnets cuits zum Verkaufe kommende Artikel entsteht.

Oder aber er wird in seiner noch etwas stoffreichern Qualität nur getrocknet, geklopft und gut gereinigt, um dann als Frisonnets crus in Handel zu kommen, wie der Musterkasten C in Nr. 47 ein Muster darstellt.

Diese beiden Muster sind von erster hiesiger Qualität und gelten bis 1 Fre. 50 Cent. bis 2 Fres. per Kilo franco Bord Constantinopel.

Geringere Sorten erlösen in Marseille Preise von 75 Cent. bis 1 Fre. per Kilo.

Die Production dieses Artikels lässt sich genau nicht feststellen, kann aber annähernd auf circa 400 Ballen à 200 Kilogr. mit 80.000 Kilogramme per Jahr geschätzt werden, was für die